

Polauer Tagblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. W. Krmpotik & Co.),
Radebystraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Korbet.

Herausgeber: Redakteur Hugo Danfel.
Fernsprecher Nr. 38.

Die Redaktion: Ebersbürgen Nr. 2. Tel. Nr. 3. 1921.
Telefon: 3. 1921.
Anzeigenpreis: Einmalige Anzeigen 10 Heller, Wiederholungsanzeigen 5 Heller, langfristige Anzeigen 3 Heller.
Einzelpreis 12 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 3. März. (R.V.) Amtlich wird verlautbart: In der Plaw mehrere Feuerüberfälle. Im Gebirge verhindern starke Schneefälle seit gestern mittags jede Geschäftstätigkeit. — In Bodoien haben österreichisch-ungarische Partisanen Edmerinka nach kurzem Kampf besetzt. Bei der Einnahme von Gorabek ergaben sich ein sibirisches Korps und ein Infanteriebataillonkommando. — Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde gestern gekündigt. Die rumänische Regierung erklärte sich bereit, auf neuen Waffenstillstandsverhandlungen mit anschließenden Friedensverhandlungen auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen bereit. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 3. März. (R.V. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Westlich von Lombarische nahmen wir eine Anzahl Gefangene. Brandenburgische Sturmtruppen brachten von einem Erkundungsvorstoß bei Neuvastille 88 Portugiesen, darunter 3 Offiziere, gefangen zurück. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Französische Kompanien griffen am Abend nach starker mehrstündiger Feuerüberleitung unsere Stellung bei Corbeng an; sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. In der Champagne lebte die Geschäftstätigkeit in den Kampfschritten vom 1. März zeitweilig auf. — Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern: Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrages eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalobersten Ritzbach haben Elnand und Echnand zur Unterstufung der bedrängten Bewohner im Siegeszuge durchzogen, begleitet von Tellen der über den zugefrorenen Mooslund vorgehenden Befragung der Baltischen Inseln und von estnischen Regimentsern. Reval und Dorpat wurden gewonnen. Andere Truppen stehen vor Narva. Die Armeen des Generalobersten v. Ritzbach und des Generalleutnants v. Echnand haben in unaufhaltbarem Vordringen über Dinaburg und Wlinsk nach harten Kämpfen Pleskau, sowie Polock und Borsifow gewonnen. In Borsifow wurde die Bereinigung der polnischen Divisionen erzielt. Teile der Heeresgruppe Echnand haben in Ueberereinstimmung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg über Samnitj und Klesien am Njepsej bis Gornel nach mehrfachen Kämpfen eröffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals v. Knoeger haben, feindlichen Widerstand brechend, die auf Kiew führende Bahn und die Bahnlinie Kiew—Schmerinka vom Feinde geklärt. Am 1. März wurde Kiew, im Vereine mit Ukrainern, gewonnen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Schmerinka eingedrungen. — Die dem Feinde abgenommene Beute ist noch nicht annähernd zahlenmäßig festgestellt. Soweit Mitteilungen vorliegen, sind in unserem Besitze: An Gefangenen 800 Offiziere und 57.000 Mann, an Beute 2400 Geschütze und über 5000 Maschinengewehre, viele Tausende von Fahrzeugen, darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautomobile, über 2 Millionen Schuß Artilleriemunition und 128.000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 3000 Eisenbahnwagen. Hierzu kommt die Beute von Reval mit 13 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschützen, 22 Flugzeugen und viel wertvollem Material. — Heeresgruppe Mackensen: Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand, auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen, einzutreten. An diesen Waffenstillstand sollten sich Friedensverhandlungen anschließen. — Von dem anderen Kriegsschauplatzen nichts Neues. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 1. März. Zu beiden Seiten der Brenta war die Tätigkeit der feindlichen Artillerie gestern früh gesteigert. Unsere Batterien erwiderten wirksam und nahmen gegenseitige Truppen im San Lorenzotal (Monte Grappa) und nördlich des Vereitalles mit gutem Erfolg unter ihr konzentrisches Feuer. Auf der Hochfläche von Asiago brachen Patrouillen in eine feindliche Linie ein und schickten mit Waffen und Munition als Beute zurück. Nördlich des Ponte di Plawe wurden auf einer in voller Fahrt befindlichen Automobilkolonne durch unser Feuer Verluste erzielt. Im Verlaufe des 27. Februar schossen deutsche Batterien ein feindliches Flugzeug ab, das bei Nerefa brennend niederging.

Italienischer Bericht vom 2. März. Wegen schlechten Wetters war gestern die Kampftätigkeit auf der ganzen Front gering. Unsere Patrouillen entziffen dem Feinde auf der Hochfläche von Asiago Waffen und Munition. Eine französische Patrouille gewann das linke Plaweufer und brachte einige Gefangene zurück.

Drahtnachrichten.

Der Frieden mit Russland geschlossen.
Wien, 3. März. (R.V.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus West-Moskau vom 2. d.: Im Laufe des

heutigen Tages fanden Besprechungen zwischen dem Vorsitzenden und einzelnen Mitglieder der verübundenen Delegationen und der russischen Abordnung statt. Die nächste Vollziehung ist auf morgen, Sonntag, 11 Uhr vormittags, anberaumt.

Wien, 3. März. (R.V.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus West-Moskau vom 3. März: Der Friedensvertrag mit Russland samt den Zusatzverträgen wurde heute nachmittags um 5 Uhr unterzeichnet. (Ergänzung siehe S. 11.)

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 2. März. (R.V.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Bukarest: Die Verhandlungen mit Rumänien werden fortgesetzt und nehmen einen günstigen Verlauf.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 2. März. (R.V.) Nach Berichten aus Blieland kam es heute nachts nördlich der Insel zu einem Seegefecht. Zwei Torpedojäger seien getrandet oder gekunken. Fünf deutsche Schiffsbrüchige von einem bewaffneten Transler seien in Blieland angekommen. Nach einer anderen Meldung flammten die in Blieland angekommenen deutschen Schiffsbrüchigen von einem deutschen Schiffe, von dem aus heute nachts beobachtet worden war, daß ein deutsches Torpedoboot und zwei Minenleger in dem Minenfelde in die Luft flogen.

Wie das Wolffbüreau an zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich um ein Minenjuchboot und drei Fischdampfer, deren Besatzungen größtenteils gerettet worden sind.

Ein Anschlag auf die deutsche Gesandtschaft in Bern.

Bern, 2. März. (R.V.) Den Blättern zufolge ist gegen die deutsche Gesandtschaft in Bern mittels Zündung eines Postpaketes ein Anschlag verübt worden, welcher dank der Vorsicht des Gesandtschaftspersonales erfolglos blieb. Die Polizei stellte fest, daß ein Brandstiftungsversuch mittels Phosphorkörnung vorliege, daß die Sendung von kühniger Hand hergesteltt war und bei unvorsichtigem Handeln zum Ausbruch des Brandes hätte führen können.

Japan.

London, 1. März. (R.V.) Das Reutersbureau erfährt aus autorisierter Quelle, daß Japan keine Neuzugung, betreffend irgend eine Aktion, getan hat, die infolge des Ausbruchs der russischen Revolution in der japanischen Regierung bei vor einigen Tagen die Allierten, ihre Ansichten über die Ereignisse in Russland bekanntzugeben, machte jedoch hiebei weder einen militärischen noch sonst einen Vorschlag. Japan trat nicht auf Grund gewisser Abmachungen mit den Allierten in den Krieg ein. Es hat niemals territoriale Expansionen ins Auge gefaßt. Wenn es gezwungen ist, seine Operationsphäre zu erweitern, so wird sein Ziel kein territorialer Zuwachs sein. Die deutsche Bedrohung richtet sich gegen den äußersten Orient und betrifft unmittelbar die Sicherheit Japans, das sich für die Aufrechterhaltung der Sicherheit im äußersten Osten verantwortlich hält. Die deutsche Bedrohung bestand bereits in Ostirien. Sie war den Allierten schon vor dem jetzigen deutschen Vorstoß nach Russland wohl bekannt. Die militärische Aktion Japans war unentwegt von der Notwendigkeit geleitet, die Verpflichtungen als Verbündeter Großbritanniens einzuhalten und gleichzeitig die seine eigene Sicherheit bedrohenden Gefahren zu beseitigen.

Rußland.

Petersburg, 1. März. (R.V. — P.Z.) „Pravda“ teilt mit: Ueber die Frage, ob Krieg oder Frieden, hat der Rat der Volkskommissäre eine Rundfrage erlassen. Er erhält aus allen Teilen Russlands, hauptsächlich durch die Sowjets und die politischen Organisationen, Antwort. Die Mehrzahl der Antworttelegramme erklären sich für den Frieden. Der Kronstädter Stadtrat ist für den Krieg. Einige Sowjets fordern die Einberufung einer allgemeinen Versammlung zur Erörterung des Gegenstandes. „Pravda“ hält es für eine bemerkenswerte Tatsache, daß die Anhänger des Friedens dennoch die Auffassung der Roten Armes fordern.

Petersburg, 2. März. (R.V. — P.Z.) Der ausführende Hauptauschuß erklärte alle Gerüchte, wonach er über der Rat der Volkskommissäre Petersburg zu verlassen beabsichtige, als falsch. Sie verbleiben in der Stadt, um die kraftvolle Verteidigung vorzubereiten. Die Frage der Räumung würde erst in der letzten Phase, angesichts der äußersten Gefahr aufgeworfen werden, die jedoch nicht besteht.

Haag, 2. März. (R.V.) Der Londoner Korrespondent des niederländischen Korrespondenzbureaus berichtet, daß die englische Regierung infolge des Protestes der russischen Regierung von einer weiteren Rekrutierung russischer Untertanen in England absehe.

Petersburg, 2. März. (R.V. — Reutersbureau.) Der englische und der französische Volkshater reisten mit Personal ab.

Petersburg, 27. Februar. (R.V. — P.Z.) Das Abenteuer Kalebins ist endgültig erledigt. Nach der am

27. Februar erfolgten Besetzung von Koflow am Don durch die revolutionären Truppen und nach einem blutigen Handgemenge drangen die Sowjettruppen in Koflow ein. Der Gegner wich in der Richtung auf Mischkaja am Don zurück. Die unter dem Befehl Alexejews und Kornilows stehenden Truppen suchten sich in das Innere des Landes zurückzuziehen. Bei Koflow, wo die revolutionären Streitkräfte lagern, entwickelten sich Gefechte mit der Nachhut Kornilows, der alle Kräfte aufspannt, um in Zerkaterinostan einzudringen.

Petersburg, 28. Februar. (R.V. — P.Z.) Am 27. d. um 11 Uhr vormittags fiel Reval in die Hand der estnischen Weißen Garben, die von unbeträchtlichen deutschen Abteilungen unterstützt waren. Die Sowjettruppen (?) räumten die Stadt Nowgorod unter der Drohung, die Bourgeoisie werde sich der Gewalt bemächtigen. Sie wurden aber von den Sowjettruppen wieder hergesteltt und Johann die revolutionäre Ordnung wieder hergestellt. Es herrscht lebhaftige Tätigkeit von Polock bis Nowel; da der Feind nur noch 70 Werst von Poptschka entfernt steht, wurde der Befehl erteilt, die Streitkräfte zurückzuziehen und die Brücke in Brand zu setzen. Die Deutschen stellten die Brücke wieder her und nahmen Kowneusk ein. Alle Maßnahmen zur Verteidigung der Linie Lahn—Wologoje sind getroffen.

Petersburg, 28. Februar. (R.V. — P.Z.) In Petersburg sind Abteilungen von Matrosen aus Kronstadt eingetroffen, um die Hauptstadt gegen die Deutschen zu verteidigen. Aus Helsingfors werden mehrere freiwillige Matrosenabteilungen erwartet. Nach einem Beschluß des bolschewistischen Komitees in Moskau sind alle Parteimitglieder verpflichtet, sich unverzüglich in die Rote Armee einzuschreiben und sofort an die Front abzugehen. Das minimalistische Komitee in Moskau hat eine gleiche Entscheidung gefaßt. Das Moskauer Komitee der Handwerkerverbände schlägt den nicht mit der Ausführung der Verteidigungsarbeiten beschäftigten Mitgliedern vor, in die Reihen der Roten Armee einzutreten. Die Gewerkschaften der Textilarbeiter in Moskau haben beschlossen, alle ihre Mitglieder zum Eintritt in die Rote Armee anzufordern.

Bern, 2. März. (R.V.) Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Der russischen Regierung wurde eine vom dänischen, norwegischen, schwedischen, holländischen, spanischen und schweizerischen Gesandten unterzeichnete Entschädigung überreicht, in der die Vertreter dieser neutralen Staaten Protest gegen alle Dekrete einlegen, durch die Rechte oder Güter ihrer Angehörigen verletzt werden.

Finnland.

Petersburg, 1. März. (R.V. — P.Z.) Nach einer Meldung aus Helsingfors ist dort eine Abordnung des linken Flügels der schwedischen Sozialisten unter Führung Einbhagens eingetroffen. Der Zweck der Reise ist noch unbekannt.

Verschiedene Nachrichten.

Die Sommerzeit. Wie erinnerlich, setzte die Sommerzeit im vorigen Jahr mit 15. April ein und dauerte bis 15. September. Im heutigen Jahr wird nun in dieser Hinsicht eine wichtige Terminveränderung plötzgreifen. Die Sommerzeit wird neuer Termin in der Nacht vom 30. März zum 1. April zur Einführung gelangen und sie wird erst am 29. September ihr Ende finden. Wir erfahren hiezu von kompetenter Stelle: „Nach wochenlangen Verhandlungen zwischen den maßgebenden Zentralstellen in Oesterreich, Ungarn und Deutschland ist nunmehr in der Frage des diesjährigen Beginnes der Sommerzeit eine erfreuliche Uebereinstimmung erzielt worden. Sie wird um 14 Tage früher einsetzen als im Vorjahre und wird nahezu um zwei Wochen länger in Kraft bleiben. Der eigentliche Zweck, Kohlenersparnis zu erzielen, wird hiedurch natürlich wesentlich gefördert. Die Wahl der Nacht vom 31. März auf den 1. April hat ihre besonderen Gründe. Es ist dies die Nacht vom Osterfonntag zum Ostermontag, in der sich die Durchführung der Maßnahme viel leichter bewerkstelligen läßt als im unmittelbaren Anschluß an einen Werktag. Ursprünglich war auch geplant, die Sommerzeit bis zum 14. Oktober in diesem Jahre beizubehalten, man kam aber wegen der allzu früh im Herbst eintretenden Dämmerung von diesem Projekt wieder ab. Da eine sachliche Uebereinstimmung zwischen Oesterreich, Ungarn und Deutschland bereits erzielt wurde, und da es sich lediglich noch um die Erledigung formaler Durchführungsarbeiten handelt, die aber binnen wenigen Tagen beendet sein werden, ist die amtliche Verlautbarung schon in nächster Zeit zu gewärtigen.“

Wilson und Herling. Reuter meldet aus Washington: Wilson wird sich wahrscheinlich vorerst mit Paris und London verständigen, bevor er die Rede Wilsons beantwortet.

Ein Anschlag auf Lloyd George. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, am 27. Februar, an dem Tage als Lloyd Georges Umstoßen amtlich verlautbart wurde, sei auf ihn auf der Straße ein Anschlag verübt worden. Der Anstifter soll ein irischer Sinnfeinder sein, der verhaftet wurde.

Der Einmarsch der Deutschen in die Ukraine.

Im „Berliner Tageblatt“ lesen wir folgende Schilderung:

Die Deutschen sind in diesem Krieg in Städte eingezogen, in denen die Bevölkerung zähmehrend mit geballten Fäusten dem Einzug der fremden Sieger zusah, und in andere, wo ihnen Jubel und Hurra, Blumen und Kränze entgegenflohen. Der Einmarsch in die Ukraine zeigt ein neues Bild. Die Einwohner nehmen den Einzug der Deutschen entgegen, ruhig, gleichmütig in das Schicksal ergeben. Nur die schlimmsten Volkselemente, die sich ein allzu großes Schuldkonto aufgeladen haben, sind geflohen. Alles andere ist geblieben. Ukrainer, Großrussen, Polen und Süden. Die Ukrainer und Großrussen, auch die besitzenden Klassen, sehen in den Deutschen die Retter vor den zuchelosen Räubern und Mörderbanden. Aber sie brechen nicht in lauten Jubel aus. Zu viel hat das Land in dreieinhalb Jahren Krieg und fast einem Jahr Revolution durchgemacht, zu wechselvolle Schicksale haben die Landstriche zwischen Sibir und Stachod, die schon einmal zwischen 1915 und 1918 den Vormarsch und Rückzug der Westvölker gesehen, erduldet. Aber jetzt sind die Deutschen da. Gott sei Dank! Man atmet auf. Die Deutschen, das heißt Weiberkehr in Ruhe und Ordnung. Und auch die Elemente, die bisher in den anarchoischen Zuständen profitierten, fügen sich zum Besseren und ruhig in die neuen Verhältnisse, und so ergibt sich das absonderliche Bild, daß die Deutschen, wie bei dem Einzug in Luga, in Städte kommen, die voll sind von russischen Truppen. Die erste Nacht verbringen die Deutschen in Kammereiseln. Vor den Quartieren stehen Doppelposten. Die Straßenzugänge sichern Maßnahmgewehre. Aber am nächsten Morgen kommen die Russen der Aufforderung zur Ablieferung der Waffen nach und gehen freiwillig in Kriegsgefangenschaft. Die Ukrainer gehen nach rückwärts in die Aufstellungsbereich der neuen ukrainischen Divisionen, oder sie gliedern sich den deutschen Truppen an, denen sie vor allem das technische Personal abgeben: Chauxfeuer, Telegraphisten, Eisenbahntrouppen, die auch als Dolmetscher wertvolle Hilfe leisten. Aber auch die großrussischen Kriegsgefangenen dürfen sich in bestimmten Bezirken frei bewegen. Den Offizieren hat man sämtlich die Waffen gelassen, sie haben sich durchwegs vorbehaltlos auf die deutsche Seite gestellt. Sie haben zu tief unter der Revolution gelitten, am in den Deutschen etwas anderes zu sehen als die Retter und Wehrer aus höherer Not. Es sind Ozeanen und Generale darunter, die den Deutschen in den Karpaten, am San und Bug, am Stachod und vor Zarnopol als Wegweiser gegenüberstanden. Die Deutschen haben sie aus Gefangenschaft befreit, in denen sie ihre Hinmordung erwarteten, denn die Volkselemente planten in der Ukraine einen allgemeinen Offiziersmord. Mancher von ihnen hatte Tränen bei Kühlung in den Augen, als er aus deutscher Hand Pagan und Offiziersspaten zurück erhielt.

Zwei Tage nach dem Einzug der Deutschen war das Bild von Luga von Grund aus geändert. Waren vor dem Straßen und Plätze beherrscht von dem schmachtigen Braun einer beschlagungstoten Soldateska, zogen vor dem auch Zivilisten den Soldatenrock, und zwar einen möglichst abgeriebenen, an — denn nur dieser genügte die einigermäßen die persönliche Sicherheit —, so zeigt sich jetzt ein ruhiges bürgerliches Leben. Die Organe der Stadt bedürfen nur des geringen Plus der deutschen Hilfe, um die Regierung wieder in die Hand zu bekommen. Es ist nicht mehr eine Schande und eine Gefahr, einen guten Rock zu tragen, man sieht wieder elegante Damen und russische Offiziere in gut sitzenden neuen Uniformen. Die russischen Soldaten jagen wieder an, ihre Vorgefehten zu grüßen, und alles erwacht wie aus einem bösen, wilden Traum aus der Orgie von Blut und Anarchie, in die

die junge Freiheit nur allzubaub ausartete. Wie ein Einbol einer neuen Zeit durchwandert nachts die deutsche Patrouille die nunmehr menschenleeren Straßen der Stadt, in denen jetzt jeder Bürger wieder unbeforscht vor Willkür und Gewalttat unter dem Schutze des deutschen Militarismus ruhig schlafen kann.

Vom Tage

Eine Festvorstellung der italienischen Volks- und Bürger-schule in Pola. Die Direktion der italienischen Volks- und Bürger-schule teilt uns mit, daß der Herr Festungskommissär eine Wiederholung der Festvorstellung am Mittwoch um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags gestattet hat. Die erste Vorstellung findet am Dienstag, den 5. d., um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags in Politeama Ciscutti statt. Das Programm ist reichhaltig und äußerst abwechslungsreich und enthält auch einige deutsche Vorträge. Mit Zustimmung Ihrer Exzellenz der Frau Hafenadmiralin wird der Reinertrag der Wiederholungsvorstellung zu gleichen Teilen Kriegsfürsorgezwecken und der Unterstützung bedürftiger Schulkinder der Volks- und Bürger-schule zugewendet werden.

Steuerangelegenheit. Die Bekenntnisse für die Einkommen- und Rentenbesteuerung, sowie die Dienstbezugsanzeigen der Privatdiensthälter für das Steuerjahr 1918 waren mit Ende Jänner 1918 einzubringen. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche ihren ordentlichen Wohnsitz im hiesigen politischen Bezirke haben, und obige Steuerbekenntnisse noch nicht eingebracht haben sollten, werden hienit eingeladen, dieselben binnen 14 Tagen bei der Steuerabteilung der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft, Franz-Josef-Kai 10, 2. St., Tür 47, einzubringen, wobei auch die bezüglichen Druckformulare ersichtlich sind.

Einschreibung der Mittelschüler. Die Eltern der hier weilenden oder der demnächst nach Pola zurückkehrenden Schüler des k. k. Staatsgymnasiums, der k. k. Staatsrealschule und des k. k. Staatsrealgymnasiums werden vom k. k. Festungskommissär eingeladen, sich beim k. k. Bezirksstudieninspektor Basillus Bezag (k. k. Bezirkshauptmannschaft, 3. Stock, Zimmer 2) noch im Laufe dieser Woche zwischen 10 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags zu melden.

Klassenlotterie. Lose der 4. Klasse können von den Begünstigten bei der Geschäftsstelle Hof. Kemnitz bis 11. d. bezogen werden.

Sich vorerkant. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Begünstigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 8001 an.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 62. Garnisonsinspektion: Hauptmann Mischka. Medizinische Inspektion: Hof S. M. S. „Bellona“ Marinechirurg d. R. Dr. Keimer; in der Matrosenschule (Spital) Marinechirurg d. R. Dr. Sartofel.

Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise der Teilnahme beim plötzlichen Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes, Gattens, bzw. Bruders und Vaters, des Herrn

Dionysius Moratto
k. u. k. Waffenmeister R.-U.

sagen die Gefehtigten diesen, insbesondere den Militär- und Zivilbehördenangehörigen, ihren herzlichsten Dank.

Pola, 4. März 1918.

Die Familien Moratto.

Die Doppelgängerin.

Roman von Erich Fritsch.

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, was unsere Zukunft ist nach diesem offenen Bekenntnis.“ schloß sie mit selbstamer Ruhe, zum erstenmal dem Obersten voll ins Gesicht blickend. „Aber das schreckt uns nicht. Das Bewußtsein meines armen Kindes wird erleichtert sein. Und das Gelächter der Totenglocken, das sie gleich einem höllischen Spuk Tag und Nacht verfolgt, wird aufhören. Und ihr tot, von ihr über alles geliebter Gatte wird dort oben im Himmel ihr Bekenntnis hören und ihr vergeben.“

„Aber Hans-Leopold ist ja gar nicht tot!“

Trudi in ihrer kindlichen Naivität pläzte damit heraus, mitten hinein in die wortlose Stille, die der erschütternden Erzählung gefolgt war.

„Er — ist nicht — tot?“ schrie Frau Wassiljenska auf.

„Er ist nicht tot?“

Verwundert legte der Oberst die Hand auf den Arm der fieberhaft erregten Frau.

„Nein. Er lebt — Gott sei Dank! Ganz wider Erwarten hat sich sein Zustand gebessert. Aber der Arzt sagt, die Angst und Sorge um seine Frau beeinträchtigen die Rekonvaleszenz. Er spricht den ganzen Tag von Deate!“

Frau Wassiljenska stand leer erstarrt.

„Nicht tot! Nicht tot!“ murmelte sie wie geistesabwesend vor sich hin.

Ein anderer Gedanke schien momentan keinen Raum in ihrem Hirn zu haben.

Da trat Irmgard vor. Sie hatte bisher kein Wort gesprochen. Nur ihre großen, dunklen Augen waren von Gesicht zu Gesicht gewandert, um den Eindruck der Nachricht zu erfassen, die sie schon lange geahnt hatte.

„Vater!“ sagte sie ernst und heilige, echte Menschenliebe strahlte aus ihrem Blick. „Vater! Wir wollten zuerst Hans-Leopold die frohe Kunde bringen, daß seine Beate aufgefunden ist. Alles andere ist jetzt Nebensache!“

Und festen Schrittes eilte sie die Treppe hinauf, indes die andere unten blieb.

17.

Hans-Leopold saß oben in seinem Zimmer in einem bequemen Sesseln an Fenster und schaute hinein in das gelbe Blättergewirbel, das trotz des warmen Sonnenscheins nicht im unklaren darüber ließ, daß der Herbst mit seinen Stürmen und seinen kalten Nächten hereingebrochen war.

Er sah sehr bleich und fämal aus. Das hohe Fieber hatte mächtig an seinem jugendfrischen Körper gezehrt. Um die Fröhlichen, sonst so lachenden, braunen Augen zogen sich dunkle Ringe, und die Lippen waren schmerzhaft zusammengepreßt.

Seine ganzen Gedanken waren bei seinem Weibe. Er konnte sich ihr plötzliches Verschwinden nicht erklären. Auch nicht der geringste Grund lag seiner Meinung nach dafür vor. Daß sie ihn hätte verlassen können, noch dazu zu einer Zeit, da er krank darniederlag, hielt er für ausgeschlossen. Alled nur die Möglichkeit, daß ihr ein Unglück zugestohener war. Doch da die Kammergoße auch vermißt wurde, durfte man immerhin noch der Hoffnung Raum geben, daß Beate nichts passiert war, daß sie vielleicht nur unter der Einwirkung einer nervösen Depression gehandelt hatte und bald zurückkehren würde.

So suchte Hans-Leopold sein schmerzliches Bangen um das Leben seines geliebten Weibes zu betäuben. Aber es wollte ihm nicht gelingen.

Mit einem tiefen Seufzer stützte er den Kopf in die Hand und schloß in einem Anfall von körperlicher Schwäche die Augen.

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia 31.
Programm für heute:
Frank Hanlens Glück.
Drama in 2 Akte.
Mit **Wiggo Larsen.**

Für laufende Vorstellungen um 9.30, 3.40, 4.50, 6 u. 7.10 p. n.
Preise: I. Platz 1 K., II. Platz 40 h.
Programmänderung vorbehalten.

Legitimationswesen
(Kauveris)
für rote oder weiße Legitimationen erhältlich in der
Papierhandlung Jol. Kemnitz
Custozaplatz I
und Franz-Ferdinand-Straße 3.

Alfred Martiaz:
Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier, 2. Hälfte in den Musikalien- und Buchhandlungen K.

Ausweis der Spenden.

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenschaftsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

(Spenden bis inkl. 1. März 1918.)

Für das Rote Kreuz:

28 Eselwagen 91 K.; Sammelung d. s. „Gazzettino di Pola“ 2 K 43 h.; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201 — 209 13 K 8 h. Hierzu der frühere Ausweis 3994 K 60 h. Gesamtbetrag 4101 K 11 h.

Präsenzfond für Kriegsinvalide der Kriegsmarine:
Früherer Ausweis 909 K 76 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge in Pola zugewandte Spenden:

(Spenden bis inkl. 1. März 1918.)

Für das zu erkrankenden Invalidenheim:

Sammlung des Herrn Ing. Mondry 40 K. Hierzu der frühere Ausweis 2174 K 97 h und Kriegsanleihe Num. 200 K. 62 samst.trag 23,75 K 97 h und Kriegsanleihe Nom. 200 K.

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Sammlung des „Gazzettino di Pola“ (für Polaer Witwen und Waisen) 30 K.; Spenden der hier zum Besuche eingeladenen Damen 167 K.

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:
Von k. k. Zollkontrollor J. Lenaz anlässlich das ersten Jahresfestes seines gefallenen Sohnes, Seeaspiranten Hugo Lenaz, 39 K.

Für alle allgemeine Kriegsfürsorge:

Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201 — 250 13 K 8 h. Hierzu der frühere Ausweis 109,736 K 76 h. Gesamtbetrag 109,956 K 84 h.

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die beigelegten Posterscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber auch zur Begleichung der Rückstände für 1917 zu benutzen. Separate Mahnungen werden aus ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und gilt für die im Rückstande stehenden p. t. Abonnenten Vorliegendes als Mahnung.

Die Nichtenthaltung dieser höflichen Aufforderung muß die Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zur Folge haben.

Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbezahlt haben und den Erlagschein erhalten, ist derselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.

Die Administration.

„Ach, nur nicht denken müssen! Nicht denken!“

„In seinem schmerzlichen Stübchen gemahnte er nicht, wie die Tür sich leise geöffnet hatte. Bis eine Hand sich sanft auf seinen Arm legte.“

Er fuhr herum.

Irmgard stand neben ihm, und ihre in letzter Zeit stets so finsternen Züge sahen froh wie lange nicht aus.

„Wie geht es dir heute, Hans-Leopold?“

Der weiche Ton ihrer Stimme legte ihn in Erstaunen.

„Wie soll es gehen? Wie immer. Körperlich leben. Tag besser. Ich werde bald wieder ein Kiesel sein — ein wehmütiges Kätzchen irte um meine Lippen, das Irmgard ins Herz schmit. „Aber freilich — —? Ach, Irmgard, du weicht ja nicht, wie einem Menschen zumute ist, der bangen muß, sein Liebstes verloren zu haben! Ohne Beate kann ich mir mein kernerer Leben gar nicht mehr vorstellen. Der bessere Teil meines Selbst ist mit ihr von mir gegangen. Und keine Spur von ihr! Keine! Ist es nicht zum Verzweifeln?“

Hans-Leopold war aufgesprungen. Mit einer wilden Gebärde fuhr er sich durchs Haar. Sein ganzer Körper bröckte im Uebermaß der Erregung.

Irmgards Herz hatte einen lauten Schlag. Noch nie mehr vorher war es ihr derart zum Bewußtsein gekommen, was sie diesem Manne, den sie mehr liebte als ihr Leben, angetan hatte durch ihr Nachspüren einer Schuld, deren Aufklärung ihm sein Lebensglück zerstören mußte.

Jetzt sah es, ihm die Wirklichkeit, um derenwegen sie gekommen war, möglichst schonend betrubend.

„Lieber Hans-Leopold,“ begann sie mit feierlichem Ernst. „Ich bringe Nachricht von deiner Frau!“

„Ist kramphast oder er Irmgards Arm.“

„Von Beate? Sprich, sprich! Sie lebt?“

„Ja Hans-Leopold, Sie lebt.“

(Fortsetzung)